

Begrüßung und Gebet

Gott lässt einen neuen Tag anbrechen! Er lässt die Sonne aufgehen, er bringt Freude in unsere Herzen! Ich grüße Sie ganz herzlich zu diesem online-Gottesdienst am Sonntag Kantate. Wir wollen viel singen in diesem Gottesdienst und unser Leben vor bringen.

Heute ist auch Muttertag. Seit ich Pfarrer bin, sehe ich meine Mutter am Muttertag selten. Drum nutze ich die Gelegenheit diesmal online zu sagen: Danke Mama! Und danke an alle Mütter, die gerade zuhören, dass ihr für eure Kinder so liebevoll da seid! Gerade in den letzten Wochen waren Sie, wart ihr ja besonders gefordert und seid manches Mal an eure Grenzen gestoßen. Aber wer an Grenzen stößt hat die Gelegenheit neues Land zu betreten.

Viele Menschen warten sehnsüchtig danach, wieder in die Kirche gehen zu können um Gottesdienst zu feiern. Während in größeren Kirchen schon heute wieder gefeiert wird, wird es hier in Feldkirchen und Bruckmühl erst nächste Woche wieder soweit sein. Wie passend ist der Predigttext für den heutigen Sonntag: Die Erzählung von der Einweihung des Tempels in Jerusalem aus dem 2. Chronik-Buch. (2. Chronik 5,14) Aber dazu später mehr in der Predigt.

Lasst uns beten:

Wir danken dir, dass du uns begleitet hast in der vergangenen Woche, in manch schwerer Situation bist du uns beigestanden, hast Streit überwunden, hast neue Perspektiven geschenkt. Stärke unsere Gemeinschaft als Christen weltweit, unsere Gemeinschaft in ökumenischer Verbundenheit, unsere Gemeinschaft als Kirchengemeinde am Ort. Auch in räumlicher Distanz verbindet uns dein Heiliger Geist. Dir HERR, bist der wahre König der Erde, gekrönt mit Gerechtigkeit, Wahrheit und herzlichem Erbarmen.

Predigt

Alles ist bereit, die Priester und Leviten in voller Montur, die Trompeten, Harfen, Zimbeln und Zithern spielen auf – Der HERR ist gütig und seine Gnade währt ewig!, singen sie – ein mächtiger Einzug zum Lob Gottes! Aber dann heißt es: **Das Haus des HERRN war erfüllt mit einer Wolke, sodass die Priester nicht zum Dienst hinzutreten konnten wegen der Wolke; Denn die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus Gottes.** (2. Chronik 5,14)

Gott ist mitten unter den Menschen, ohne dass die Priester etwas tun müssten. Es ist sogar so, dass die Priester gar nichts tun können, denn Gottes Gegenwart ist so Raum greifend, dass man nichts mehr tun kann: Eine riesige Wolke, man sieht die Hand nicht mehr vor Augen.

Wir lesen hier von einer gigantischen Erfüllung! Ein überwältigender Sound, alles voller Farben und schöner Formen, die Menge ist voll am Abfeiern. Ohne das Zutun der Priester ist Gott bereits mitten unter ihnen. Und die Musik hat bei alledem eine besondere, wenn nicht die entscheidende Funktion.

Musik ist wichtig, in der Musik erleben viele Menschen etwas Göttliches, selbst Menschen, die sonst dem Glauben kritisch gegenüberstehen: Bei einem Konzert, in der Disko, oder beim Joggen und Sport machen mit Kopfhörern. Musik verbindet verschiedenen Töne, verschiedene Stimmlagen, unterschiedliche Instrumente und Stimmen zu Harmonien. Wo etwas sich zu einer Harmonie fügt, entsteht ein Gefühl: Es stimmt. Mit den Worten Gottes aus dem Schöpfungsbericht ausgedrückt: Und siehe, es war sehr gut!

Die Musik kann hier andeuten, dass das Leben zu einem guten Ende findet. Manches, was für sich allein seltsam, schräg oder hässlich scheint, ergibt im großen Konzert plötzlich Sinn, es stimmt.

Vor einigen Jahren war ich mit einem Studienfreund mit dem VW Bus in Frankreich unterwegs. Auf dem Weg haben wir Menschen mitgenommen, manche hatten sich bei Mitfahrgelegenheit eine Teilstrecke gebucht, andere sind per Anhalter mitgefahren. Darunter war eine Zigeunerin, die prächtig singen konnte, ein Hindu, der uns in einem Stau eine Abkürzung zeigte und uns danach erklärte, dass wir nun einen Autofahrer vorlassen sollen um wieder gutes Karma zu haben und ein Muslim aus Nordafrika. Der Muslim erklärte uns damals, dass es für ihn verboten sei, Musik zu hören, die führe weg von Gott. Um das zu beweisen rief er sogar seinen Imam an. Sicher gilt dieses Verbot nicht für alle Muslime. Aber mich hat die Frage seither nicht mehr losgelassen: Was macht eigentlich Musik mit mir? Und kann Musik mich wirklich von Gott wegführen?

Bei der Musik kommt es auch auf die Inhalte an. Welche Message transportiert eine Musik? Musik kann durch vielfältige Verknüpfungen eine Message haben. Da sind historische Songs, die den Mauerfall herbeigesehnt haben, da sind Rocksongs, die voller Power und dem Wunsch nach Freiheit und Selbstbestimmung sind, da ist der Song, den wir auf unserer Hochzeit gesungen haben. Und so mancher Choral, den wir in der Kirche immer zu den großen Festtagen gesungen haben. Demgegenüber kommt mir so manches Radio-Gedudel wirklich vor, wie bloße Sinnestrübung und kann mich nicht wirklich Gott näher bringen.

Es gibt viele solche Lieder, die nichts mit Gott zu tun haben, die man so nebenbei hört, oft ohne zu wissen, was sie eigentlich bedeuten. „I don't like Mondays“ ist so ein Lied, das jeden Tag der Woche im Radio läuft, nur nie montags – und danach kommt gleich das nächste Lied, ohne dass ich verstanden habe, was da eigentlich besungen wird. Ich habe mal nachgelesen und gelernt, dass dieses Lied eine tiefe Bedeutung und nicht nur montags wirklich zum Nachdenken anregen kann.

Den Satz „I don't like Mondays“ sagte 1979 eine Schülerin als Begründung dafür, warum sie eines montags auf ihre Mitschüler, Lehrer und Polizisten schoss, statt zur Schule zu gehen. Ein absolut verstörender Satz, aus dem Bob Geldorf einen Rocksong gemacht hat. Vielleicht ist das Lied ein Weckruf, dass wir alle mehr aufeinander achten, uns füreinander interessieren, nachfragen. Ja, Lieder können auch eine kulturelle Erinnerung, eine politische Botschaft oder ein Anlass zum Nachdenken sein. Viele Kinder und Jugendliche sehnen sich aktuell danach, wieder in die Schule gehen zu können. Aber es gibt auch die, die Angst haben wieder in die Schule zu gehen – aus verschiedensten Gründen. Und auch die sind ernst zu nehmen. Bitte, liebe Schüler, redet mit euren Eltern, mit mir oder anderen Seelsorgern über diese Ängste. Denn ihr müsst die Angst nicht allein tragen.

Nochmal zurück zur Musik. Bis hierher verstehen auch Menschen die Faszination von Musik, die mit dem Glauben an Gott nichts zu tun haben. Eine ganz besondere und höhere Macht, scheint aber in den Liedern zu stecken, die Paulus und Silas gesungen haben, als sie im Gefängnis waren. Man kann das in Apostelgeschichte 16 nachlesen. Den beiden fällt doch wirklich nichts anderes ein, als in ihrer Verlorenheit anzufangen, fröhliche Lieder zu singen – Lieder, mit denen sie Gott lobten. In dem Augenblick, in dem es scheint, dass sie verloren sind und ihr Leben an existenzielle Grenzen stößt, singen sie voller Inbrunst, so laut, dass auch die anderen Gefangenen es hörten. Es sind diese Lieder, Loblieder auf Gott, durch die die Mauern des Gefängnisses ins Wanken geraten und die Fesseln abfallen.

Und das Erstaunliche ist: Paulus, Silas und die anderen Gefangenen sind befreit, aber sie verlassen das Gefängnis nicht. Die Befreiung durch Gott ist so real und mächtig, dass sie frei sein können, ohne das Gefängnis verlassen zu müssen. Sie warten in ihrer Zelle ab, bis der

Gefängnisaufseher wieder zu sich gekommen ist. Der bemerkt gar nicht, dass die Gefangenen noch da sind und will sich selbst das Leben nehmen. Da ruft Paulus ihm zu: Wir sind frei, aber wir sind alle noch hier.

Das heißt für mich: Wenn wir Christen befreit sind, brauchen wir der Wirklichkeit der Welt nicht zu entfliehen. Wir müssen nicht so tun, als gäbe es das neuartige Virus nicht. Wir müssen nicht so tun, als könnten wir einander begegnen ohne uns und die anderen zu schützen. Im Gegenteil: Weil wir frei sind, weil Jesus uns befreit hat, können wir all die neuen Auflagen und Belastungen ertragen.

Heute würden viele von Ihnen und euch und auch ich gern zusammen singen, ein gemeinsames Loblied, ein Lied voller Freude und Dank. Aber wir sitzen alle zuhause, jeder für sich. Trotzdem glaube ich, wird Gottes Herrlichkeit da sein, einfach so, wenn wir heute ein Loblied anstimmen. Denn durch das Singen zu Gottes Lob können wir auch zuhause wirklich Befreiung erfahren, so wie es Paulus und Silas erfahren haben, als ihre Ketten gesprengt wurden. Durch das Singen kann Gott einziehen und uns erfüllen, so wie er den Tempel Israels erfüllt hat. Durch ein Loblied sind wir verbunden mit Gott und mit all denen, die auch Gott, unserem himmlischen Vater die Ehre geben. Vielleicht haben Sie, hast du ein Lieblingsloblied. Such es dir doch raus, hör es an, sing es. Ein Lied schlage ich vor, das wir nun gemeinsam singen können: Du meine Seele singe!

Fürbitten:

Wir bringen Fürbitten vor Gott. Dabei sind auch die Fürbitten, die Sie uns gesagt oder geschrieben haben. Schon jetzt der Hinweis, dass Sie uns Ihre Gebetsanliegen per Anruf oder E-Mail zukommen lassen können.

Wir bitten für unsere Politiker. Schenke Ihnen Kraft und Weisheit mit dem Druck von allen Seiten der gesellschaftlichen Interessensvertreter umzugehen.

Wir bitten für die Menschen in Brasilien, in den USA, im Iran, in China und Russland, in all den Ländern, wo das Virus sich verbreitet, aber die Wahrheit oft verschleiert wird. Sei den lokalen Politikern dort ein Begleiter und Helfer, hilf dass auch dort die Menschen sich gegenseitig schützen können.

Wir bitten für unsere Kirchen, wenn nun wieder Menschen zusammenkommen, dass die Schutz- und Respektmaßnahmen wirksam sind.

Herr, wir bitten dich für unsere Kranken, die an Corona und anderen Krankheiten leiden. Wir bitten besonders für die, die sich in einer Chemotherapie befinden. Gib ihnen Kraft während der Therapie und verhindere ein neues Auftreten der Krankheit.

Bitte steh allen bei, die momentan ihre Liebsten vermissen.

Bitte sei bei uns auch in dieser neuen Woche. Öffne jetzt unser Herz, dass wir neues Vertrauen und neue Gewissheit finden können, dass du uns begleitest, dass du es gut mit uns meinst. Schenke uns allen Orientierung, wo vieles um uns verwirrend ist. Hilf uns ruhig und gelassen zu bleiben, aber doch sorgsam und gewissenhaft. Zeig uns, wo und wie wir für andere da sein können, ohne dass wir einander gefährden. Schenke uns allen Weisheit und Verstand, Geduld und Ruhe. Dir allein, der du die Krone des Lebens für uns bereit hältst, sei Ehre und Lob in Ewigkeit. Amen.

Abschied:

Auch hier in unserer Kirchengemeinde Bruckmühl haben diese Woche viel überlegt, wie wir uns hier so versammeln und begegnen können, ohne dass wir uns gegenseitig anstecken könnten. Es werden neue Regeln des Respekt erarbeitet. So wie es üblich war, sich aus Respekt die Hände zu reichen, so ist es nun respektvoll den Abstand zu wahren und Mundschutz zu tragen. Die genauen Informationen dazu, wie Sie an einem der Gottesdienst teilnehmen können, finden Sie auf unserer Homepage. Aber zumindest im Mai werden wir auch weiterhin online-Gottesdienste für jeden Sonntag auf unserer Homepage bereitstellen.

So wünschen wir Ihnen eine gesegneten Sonntag mit Musik voller Lob Gottes im Herzen!